

# Taunus-Zeitung.

## Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und  
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger  
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Beizeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Beizeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch  
20  
Februar

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlag. Jede Nachschickung wird hinfällig bei gerichtlicher Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 29 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:  
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.  
Postkasskonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

### Großes Hauptquartier, 19. Februar.

(W. B.) Amtlich.

#### Dünaburg und Luck besetzt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nächtliche Vorstöße des Feindes am Southouster Wald wurden abgewiesen.

Ostlich von Ipern und beiderseits der Scarpe am Abend gesteigerter Feuerkampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Dile-Nisne-Kanal führten Infanterieabteilungen erfolgreiche Erkundungen durch.

Südöstlich von Tihure stießen baltische und thüringische Kompagnien gegen die am 13. 2. in Feindeshand gebliebenen Gräben vor und brachten 125 Gefangene zurück. Der Geländegewinn wurde vor starken feindlichen Gegenangriffen wieder aufgegeben.

Im Luftkampf wurden gestern 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Oberleutnant Löcher errang seinen 21., Leutnant Udet und Leutnant Kroll errangen ihren 20. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen sind gestern Abend in Dünaburg eingerückt. Sie fanden nur wenig Widerstand. Der Feind war größtenteils geflüchtet. Die vorbereitete Sprengung der Dünabrücke ist ihm nicht gelungen.

Beiderseits von Luck sind unsere Divisionen im Vormarsch. Luck wurde kampflös besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Wiener Generalstabsbericht vom 19. Febr.

Wien, 19. Febr. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: In der Piave und im Gebiete des Monte Mafone war die Artillerietätigkeit lebhaft.

Truppen der Heeresgruppe Einsingen haben Luck kampflös besetzt.

Der Chef des Generalstabes.

#### Der Luftangriff auf London.

London, 18. Febr. (W. B.) Meldung des Reuterischen Bureau. Amtlich wird mitgeteilt: Bei dem Luftangriff am Sonntag sind dreizehn Männer und drei Frauen getötet und siebenundzwanzig Männer und zehn Frauen verwundet worden.

#### Luftangriff auf den Seebahnhof Calais.

Berlin, 19. Febr. (W. B. Amtlich.) Am 18. Februar Abends belegten vier Marineflugzeuge den Seebahnhof von Calais sowie ein daneben liegendes Barackenlager erfolgreich mit Bomben und griffen dort drei Scheinwerfer mit Maschinengewehren an. Im Barackenlager wurden Brände beobachtet. Einer der Scheinwerfer wurde zerstört.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Febr. Vizepräsident Dr. Baasche eröffnete die Sitzung und gedenkt des

Friedensvertrages mit der Ukraine.

Dieser Friede hat gezeigt, daß es uns und unseren Verbündeten ernst ist mit den Worten unseres Kaisers: „Wir führen keinen Eroberungskrieg“. Ohne irgend welche Entschädigungen, ohne Gebietsabtretungen haben wir mit der neu geschaffenen ukrainischen Republik einen Frieden geschlossen, für beide Teile ehrenvoll, mit der festen Absicht, zu dauernd freundschaftlichen Beziehungen zu kommen, zu gegenseitiger Förderung, zu gegenseitigem Ruhm.

Wenn es unseren Diplomaten bisher nicht gelungen ist, mit

Großrußland

gleichfalls zu einem Verständigungsfrieden zu kommen, wenn der Kriegszustand nach monatelanger Waffenruhe wieder verhängt werden mußte, so liegt die Schuld gewiß nicht auf Seiten der verbündeten Mittelmächte. Die gegenwärtigen Nachhaber Großrußlands, die seinerzeit um Frieden baten

und, als kein allgemeiner Friede zu erreichen war, zu einem Sonderfrieden bereit schienen, haben ihr wahres Gesicht gezeigt. Während sie um Theorien stritten und die Verhandlungen hinstellten, haben sie auf den inneren Umsturz in unserem Lande gehofft, haben sie versucht durch Aufreizung zum Streik, zur Lahmlegung unserer Truppen wie unserer Arbeiterbevölkerung zum Landesverrat zu heizen und haben die Verhandlungen abgebrochen, als sie sahen, daß ein Kulturvolk wie das deutsche sich nicht durch Ausfichten auf Raub und Plünderungen zur Vernichtung der Grundlagen seiner bürgerlichen Existenz verleiten läßt. Wir schaudern vor den Greueln der zügellosen Banden, die die jetzige Regierung Rußlands stützen, und hoffen, daß ein energisches Vorgehen unsererseits helfen wird, die Volksstämme, die sich nach den Grundsätzen des Selbstbestimmungsrechtes vom alten Rußland losgesagt haben, bald von der furchtbaren Geißel der bolschewistischen Räuberhorden zu befreien, damit sie zu friedlicher Arbeit zurückkehren können, daß die Ukraine und Finnland, daß die baltischen Provinzen sich bald wieder eines dauernden Friedens erfreuen können zum Segen für sie und für uns.

Leider sind die Aussichten auf einen baldigen ehrenvollen Frieden

im Westen

noch nicht besser geworden. Der ehrliche Friedenswille, den der Herr Reichskanzler in seiner letzten Rede im Hauptauschuß unter allgemeiner Zustimmung zum Ausdruck gebracht hat, wird von unseren Feinden mit derselben Schärfe abgewiesen.

Stets neue Bundesgenossen haben unsere Feinde mit List und Gewalt gewonnen. Jetzt soll der große nordamerikanische Staatenbund, in dem Millionen unserer deutschen Stammesgenossen eine neue Heimat gefunden haben, mit seinen unerschöpflichen Hilfsmitteln den erschöpften europäischen Großmächten den endlichen Sieg und Deutschlands Untergang bringen. Neue gewaltige Kämpfe stellen sie uns in Aussicht. So sehr wir unserem Volk und der Welt den Frieden, das Ende dieses furchterlichen Kampfes und Leidens wünschen, so fest sind wir entschlossen, auszuhalten in echt deutscher Treue, die Heimat für uns und unsere Kinder zu schützen und einen Frieden zu erkämpfen, der uns in einem freien Lande, umhüllt von einem freien Weltmeer, die Sicherheit gesunder Fortentwicklung gewährleistet. In der Hoffnung, daß dieses Ziel recht bald erreicht sein wird, beginnen wir unsere diesmalige Arbeit. (Lebhafter Beifall.)

Auf der Tagesordnung stehen keine Anfragen.

Abg. Ledebour (Unabh. Soz.) fragt nach Maßnahmen, damit den Mitgliedern des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, die in Berlin, die Ausübung des ihnen gesetzlich zustehenden Rechtes der Neuwahl ihrer Bevollmächtigten gewährleistet wird und sie nicht weiter daran durch das Oberkommando in den Marken verhindert werden. Eine bestimmte Antwort erfolgte nicht.

Abg. Fuchs (Soz.) fragt nach der Vergütung von Kriegsschäden, die durch die Armierungsarbeiten bei Straßburg entstanden seien.

Unterstaatssekretär Dr. Lewald: Verzögerungen in der Auszahlung von Entschädigungen werden behoben werden. Die bisherigen Rückstände waren leider nicht zu vermeiden.

Abg. König (Soz.) wünscht Vorkehrungen dagegen, daß das Hilfsdienstgesetz auch auf weibliche Personen angewendet werde.

Ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärt, daß es sich bei dieser Angelegenheit um Notstandsarbeiten bei Dortmund gehandelt habe.

Abg. Bogtherr (Unabh. Soz.) fragt nach dem Verbot von Versammlungen der unabhängigen Sozialdemokraten in Stettin.

Unterstaatssekretär Dr. Lewald: In den Versammlungseinladungen war zu Straßendemonstrationen aufgerufen worden. Dagegen mußte eingeschritten werden.

Abg. Bogtherr: Es handelt sich nicht um eine einzelne Versammlung. Das Verbot gilt dauernd.

Abg. Leube (Fortfchr. Vpt.) fordert Maßnahmen gegen die übertriebene Inanspruchnahme der Fernsprecheinrichtungen im Fernverkehr durch Kriegsgesellschaften.

Ein Vertreter der Reichspostverwaltung: Auf die Kriegsgesellschaften kommen nur etwa zwei Prozent der Ferngespräche.

Abg. Hansen (Däne) beschwert sich über das Vorgehen der Zensurbehörde gegen die dänische Presse in Nord-Schleswig.

Oberst Waig: Die Präventivzensur ist aus Gründen der militärischen Sicherheit notwendig.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Herzfeld (Unabh. Soz.) erklärte Generalmajor v. Wisberg, daß die von den außerordentlichen Kriegsgerichten freigesprochenen Personen nicht, wie das Polizeipräsidium gewünscht habe, allgemein dem Polizeipräsidium wieder zugeführt werden. Das geschehe nur vereinzelt.

Nach einer Reihe weiterer Anfragen werden Petitionen erledigt. Darauf folgt der Bericht des Reichshaushaltsausschusses über militärische Angelegenheiten.

Abg. Erzberger (Z.) empfiehlt als Berichterstatter Annahme der vom Ausschuß beschlossenen Entschädigungen.

Abg. Rohmann (Z.): Die Entlassung der alten Mannschaften vom Frontdienst sollte baldigst erfolgen. An ihre Stelle könnten junge unverheiratete Militärlaugliche eingezogen werden. Falls Vater und Sohn gleichzeitig an der Front stehen, sollte auf Antrag der Vater aus der Feuerlinie zurückgezogen werden. Bei den Reklamationen in der Kriegsindustrie muß den Familienvätern ein Vorzug vor Ledigen eingeräumt werden.

Generalmajor v. Wisberg: Dem Gedanken der Entlassung älterer Mannschaften stehen wir, soweit es die militärischen Verhältnisse gestatten, sympathisch gegenüber. Ein Austausch älterer mit jüngeren Mannschaften findet schon jetzt statt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Vortrag mit der Ukraine, Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Antrag auf Haftentlassung des Abg. Dittmann.

Berlin, 19. Febr. Der Abgeordnete Ledebour hat, wie der „Vorwärts“ mitteilt, im Reichstag den Antrag eingebracht, den Abgeordneten Dittmann für die Dauer der Sitzungsperiode des Reichstags aus der Haft zu entlassen. Der Artikel 81 der Reichsverfassung sagt in seinem Absatz 3: „Auf Verlangen des Reichstags wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchung oder Zivilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben.“

### Der Friedensvertrag mit der Ukraine.

Die Beratung im Reichstagsausschuß.

Berlin, 19. Febr. Der Haushaltsausschuß des Reichstags hielt nach Schluß der Vollversammlung eine Sitzung ab, um den Friedensvertrag mit der Ukraine zu besprechen. Die Notwendigkeit zur Abhaltung dieser Sitzung hat sich ergeben, weil Staatssekretär v. Rühlmann am Mittwoch Abend abreisen muß.

Staatssekretär von Rühlmann

führte aus: „Die ungünstigen Voraussetzungen über das Verhalten der russischen Delegation in Brest-Litowsk haben sich leider als richtig erwiesen. Der Verlauf der Verhandlungen zeigte, daß es auch trotz der Ernst nicht auf den Frieden ankam. In der Presse ist das ja alles eingehend erörtert worden. Nach Ablauf der siebenstägigen Frist ist am Montag mit Rußland wieder der Kriegszustand eingetreten. Wir können die Vergewaltigung Finnlands nicht zulassen, müssen vielmehr in den an die besetzten Gebiete angrenzenden Ländern für Ruhe und Ordnung sorgen. Unser erneutes Eintreten in den Krieg wird in Petersburg ernüchternd wirken und die Geneigtheit zum Frieden stärken. Auch heute noch sind wir bereit, einen Frieden zu schließen, der unseren Interessen entspricht. Aus unserer Friedensbereitschaft ist der Frieden mit der Ukraine entstanden. Bei der Feststellung der Grenzen des neuen Staatsgebiets zeigen sich Schwierigkeiten hinsichtlich des

Gouvernements Chelm.

Die Ukraine machte ihre Ansprüche auf dieses Gebiet mit äußerster Energie geltend, sodaß die Gefahr eines Scheiterns der Verhandlungen bestand. Es liegt nicht der geringste Anlaß vor, eine Trübung des Verhältnisses zwischen den Mittelmächten anzunehmen. Die Polen haben sich nun durch die getroffene Lösung der Frage verletzt gefühlt, was vorzuziehen war. Andererseits wäre ein Scheitern der Verhandlungen mit der Ukraine nicht zu verantworten. Der österreichische Ministerpräsident v. Seidler wird heute in Wien im Reichsrat über dieselbe Frage sich eingehend äußern. Auch er wird darlegen, daß sämtliche Bestimmungen



des Vertrages ein unteilbares Ganzes bilden. Die Vorteile in der Ukraine sind größer, als wir transportieren können. Ueber die Lieferungen sind genaue Vereinbarungen getroffen worden, sodass uns noch im laufenden Jahre die Vorteile des Vertrages zugute kommen werden. Staatssekretär v. Kühlmann schloß mit der Erklärung, daß er den Friedensvertrag für nützlich halte, und ersuchte den Reichstag um seine Zustimmung.

An der darauffolgenden Aussprache beteiligten sich Redner aller Parteien. Staatssekretär v. Kühlmann beantwortete die gestellten Anfragen, womit die Besprechung schloß.

#### Zustimmung des Bundesrats.

Berlin, 19. Febr. (W. B.) Der Friedensvertrag mit der Ukraine hat heute die Zustimmung des Bundesrats gefunden.

#### Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 19. Febr. Der Kabinettsrat des Reichstages stellte vor der Vollziehung den Arbeitsplan des Reichstages für die nächsten Tage fest. Es wurde vereinbart, den Friedensvertrag mit der Ukraine auf die Tagesordnung der Mittwochssitzung zu stellen und die erste Lesung des Vertrags in dieser Sitzung zu Ende zu führen. Sodann geht der Friedensvertrag an den Haushaltsausschuß, für dessen Verhandlungen der Donnerstag Sitzungsfrei bleibt. Die Vorlagen über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten usw. sollen am Mittwoch ohne jede Aussprache sofort an den Ausschuss für Bevölkerungspolitik gehen. Am Freitag wird der Friedensvertrag mit der Ukraine zur zweiten und dritten Lesung gestellt werden. Am Samstag sollen kleinere Vorlagen erledigt werden. Die erste Lesung des Etats beginnt am Montag.

#### Rußland.

##### Vertagung der Demobilisierung.

Rotterdam, 18. Febr. (W. B.) Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der Kongreß der Sowjets beschloß die vorläufige Vertagung der allgemeinen Demobilisierung des Heeres.

##### Ein offenes Geständnis.

Bern, 19. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Der marxistische Delegierte Holzmann erklärte in einem Vortrage vor der internationalen sozialistischen Gruppe in Genf ganz offen, in Brest-Litowsk sei im Grunde genommen nicht mit den Vertretern des deutschen Imperialismus verhandelt, sondern für die Revolution gearbeitet worden. — Holzmann hat sich von Genf nach Zürich begeben.

##### Kerenskij.

Basel, 19. Febr. Am 12. Februar wurde dem Komitee für den Krieg gegen die Revolutionäre mitgeteilt, daß sich Kerenskij in Kristiania befindet.

#### Frankreich.

##### Eine neue Affäre.

Paris, 19. Febr. Der Militärattaché in Madrid General Dandignes und sein Ordonnanzoffizier Leutnant de Levis-Répeux sind verhaftet worden. Sie werden beschuldigt, an nicht zuständige Persönlichkeiten diplomatische Schriftstücke mitgeteilt zu haben.

##### Senator Humbert verhaftet.

Paris, 18. Febr. (W. B.) Senator Charles Humbert ist heute früh auf seinem Schlosse im Departement Calvados, wo er vorgestern angekommen war, verhaftet worden.

##### Bevorstehende Abdankung des Königs von Rumänien?

In Londoner und Pariser politischen Kreisen erwartet man bestimmt für die nächsten Tage entscheidende Ereignisse in Jassy und Bukarest. Man betrachtet den Rücktritt König Ferdinands als eine nicht mehr abzuwendende Tatsache, doch widersprechen sich die Nachrichten noch, ob der König zugunsten seines Sohnes oder seines Bruders abdanken werde.

##### Die Verhandlungen mit Rumänien

werden voraussichtlich am 22. Februar ihren Anfang nehmen. Wird an diesem Termin festgehalten, so würde sich Staatssekretär von Kühlmann zum genannten Tage nach Jockani begeben, um sich an den Beratungen zu beteiligen.

##### Rumänien und die Entente.

Genf, 18. Febr. (W. B.) Der „Matin“ meldet: Die Militärattachés der Alliierten im rumänischen Hauptquartier erhielten am Samstag den Abberufungsbefehl ihrer Regierungen zugestellt.

##### Eingreifen Schwedens in der Alandsfrage.

Stockholm, 18. Febr. (W. B.) Amtliche Meldung des Svenska Telegrammbyrån. Eisbrecher „Nr 11“ und Dampfer „Hedviki“ mit Bewachungsmannschaft sind nach Aland abgegangen, um die finnische Schutzgarde und die russischen Truppen eventuell wegzuführen. Die dritte Expedition nach Raentluoto wurde deshalb verschoben. Das Schießen auf Aland hörte auf.

Ropenhagen, 16. Febr. (W. B.) „National Tidende“ meldet aus Stockholm: Der Kommandant des Rüstungsschiffes „Thor“ forderte die Russen auf, die Alandsinseln zu verlassen. Die Russen sprengten die Munitionslager in die Luft und steckten die Wachstation und die Signalfstation auf Ederö in Brand.

##### Aufhebung des verschärften Belagerungszustands in Berlin.

Berlin, 19. Febr. (W. B.) Das Oberkommando in den Marken hat eine Bekanntmachung erlassen, daß der am 31. Januar über Berlin und Umgegend verhängte verschärfte Belagerungszustand mit dem Ablauf des 23. Februar 1918 außer Kraft tritt.

#### Goldene Hochzeit d. s. bayerisch. Königspaares.

München, 18. Febr. Aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Königspaares ist ein allgemeiner Gnadenenerlaß ergangen, der alle Verweise, Geldstrafen bis zu 150 Mark einschließlich, und Haft, Festungshaft und Gefängnisstrafen bis zu einem Monat einschließlich, sowie die rückständigen Kosten umfaßt. Unter den Gnadenenerläß fallen auch höhere Strafen, wenn nach teilweiser Verbüßung oder Bezahlung der Rest innerhalb der angegebenen Grenzen bleibt, sowie eine Mehrheit von Strafen, von denen keine das bezeichnete Höchstmaß übersteigt. Daneben erfolgen noch in umfangreicher Weise Einzelbegnadigungen, insbesondere einer großen Zahl von Personen, die ihre Freiheitsstrafen teilweise verbüßt haben. Sie wurden am Morgen des 18. Februar auf freien Fuß gesetzt. — Mit dem Fest der goldenen Hochzeit begeht der König auch das Jubiläum der 50jährigen Inhaberschaft des österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 62.

#### Der Kaiser in München.

München, 19. Febr. Heute vormittag 11 Uhr traf der Kaiser hier ein, um dem Königspaar persönlich seine Glückwünsche zu überbringen. Er nahm an der Familientafel teil und tritt um 3 Uhr die Rückreise an.

Das Ergebnis der in Bayern aufgeführten Stiftungen und Spenden zur goldenen Hochzeit beträgt 9 Millionen Mark.

#### Der Kaiser hat München wieder verlassen.

München, 20. Febr. Gestern verließ der Kaiser nachmittags 3 Uhr München mit einem Sonderzug wieder. König Ludwig gab dem hohen Gast, begleitet vom kleinen Dienst persönlich das Geleit zum Bahnhof, wo zur Verabschiedung außerdem der preussische Gesandte erschienen war. Vor dem festlich geschmückten Bahnhofe fand sich eine zahlreiche Menschenmenge ein, die dem Kaiser lebhafteste Huldigungen darbrachte. Kurz vor der Abfahrt des Zuges verabschiedeten sich die beiden Monarchen in herzlichster Weise wieder, indem sie sich auf die Wangen küßten. Als der Zug sich bereits in Bewegung setzte, stand der Kaiser noch lange salutierend am Fenster.

#### Kleine Kriegsnachrichten.

Bern, 19. Febr. Wie der „Matin“ aus New York meldet, hat die amerikanische Regierung die deutschen Fabriken Schütte und Körting in Philadelphia mit Beschlagnahme belegt.

Haag, 19. Febr. Reuter meldet aus Bangkok: Alle deutschen Männer und Frauen wurden nach Indien deportiert.

#### Trochij Lebensmitteldiktator.

Basel, 19. Febr. Nach einer Petersburger Havasmeldung wurde Trochij zum Lebensmitteldiktator ernannt.

#### Der erste Transport Ukrainer in die Heimat zurückgeführt.

Weglar, 19. Febr. Mit klingendem Spiel von eigener Kapelle, mit zwei Fahnen voran ging am Samstag abend der erste Transport Ukrainer, 800 Mann, aus der Gefangenschaft in ihre Heimat zurück. Der Friedensschluß des Verbundes mit der Ukraine hat ihnen die Freiheit wiedergegeben.

#### Mordprozeß in Zweibrücken.

Zweibrücken, 19. Febr. Das Schwurgericht verurteilte heute nacht nach mehrtägiger Verhandlung auf Grund eines geschlossenen Indizienbeweises den Schuhfabrikanten Otto Gebhardt wegen Mordes, begangen an dem Kaufmann Löwenthal aus Charlottenburg im Juni vergangenen Jahres zum Tode. Der Vater Heinrich Gebhardt wurde wegen Beihilfe zum Mord zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Angeklagten leugneten bis zum Schluß der Verhandlung. Nach der Anklage wurde Löwenthal im Fabrikgebäude des Gebhardt ermordet und seiner Barschaft von 41 000 M. beraubt. Da man die Leiche bis heute nicht finden konnte, wird angenommen, daß sie verbrannt worden ist.

#### Lokalnachrichten.

\* Königstein, 20. Febr. Theater. Infolge Erkrankung des Herrn Grüning kann am Freitag die Komödie „Der Dieb“ nicht gegeben werden. An deren Stelle gelangt das erfolgreiche Lustspiel „Die große Leidenschaft“ von Raoul Auernheimer zur Aufführung. Die Rollen werden in der Originalbesetzung des Frankfurter Neuen Theaters gespielt und zwar von den Damen Leontine Sagan und Dora Tillmann und den Herren Schwarze, Wallburg und Lobe.

\* Mit dem Eisernen Kreuze 2. Kl. wurde nunmehr auch der zweite Sohn des städtischen Bureaudieners Philipp Rahnemann dahier, Eberhard Rahnemann, ausgezeichnet, welcher einer Fliegerabwehrkolonne in Rumänien zugeteilt ist.

▲ Fischbach, 19. Febr. Am Sonntag nachmittag fand im Saale des Herrn Anton Berninger die General-Versammlung des Krankenpflegevereins statt, welche gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Wittke, gab einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins, woraus zu ersehen war, daß der Verein in guten Verhältnissen steht. Die Mitgliederzahl stieg von 97 auf 161, ein Beweis dafür, daß dieser vom Vorsitzenden ins Leben gerufene Verein Gutes bringt. Kreisfrau von Binde, geb. Prinzessin Enbille von Hessen, wurde zum Ehrenmitglied ernannt und zwar einstimmig auf Grund des dem Verein erwiesenen Wohlwollens. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder, Bürgermeister Wittke, Georg Ohlenschläger, Heinrich Berninger Jr., Paul Ernst und die Kassiererin Schwester Schöneborn wurden einstimmig wiedergewählt.

#### Unser Vormarsch im Osten. Großes Hauptquartier, 20. Februar.

(W. B.) Amtlich.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerferkampf. Größere Erkundungsvorstöße, die der Engländer westlich von Souhem, der Franzose bei Juvincourt und nördlich von Reims unternahm, wurden abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Bahn Riga—Petersburg wurden die 20 Kilometer vor unserer bisherigen Front liegenden russischen Stellungen überschritten. Schwacher Widerstand des Feindes bei Inzeen nördlich der Bahn wurde schnell gebrochen.

Ueber Düna burg hinaus stießen unsere Divisionen in nordöstlicher und östlicher Richtung vor. Zwischen Düna burg und Lud trafen sie in breiten Abschnitten den Vormarsch an.

Die über Lud hinaus vorgebrungenen Divisionen marschieren auf Rowno.

2500 Gefangene, mehrere Hundert Geschütze und große Mengen an rollendem Material fielen in unsere Hand.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubandorff.

#### Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 19. Febr. (W. B. Amtlich.) Im mittleren Teile des Mittelmeeres haben unsere U-Boote fünf Dampfer und zehn Segler versenkt, wodurch hauptsächlich der Transportverkehr nach Italien geschädigt wurde.

Bier der vernichteten Dampfer, von denen einer italienischer Nationalität war, wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den Seglern befanden sich die italienischen Fahrzeuge „Esterel“, „Iba“, „Caterina“, „Enji“, „Lafera“, „Paolo Merago“, „Ja“, „Alba“, Jann mit Ladung: Kaffee, Rohle bezw. Grubenholz.

Eine U-Bootsfalle in Gestalt eines Zweimastschoners wurde durch zwei Artillerietreffer eines U-Bootes schwer beschädigt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Staatssekretär von Kühlmann im Reichstag.

Berlin, 20. Febr. (W. B.) Amtlich. Staatssekretär von Kühlmann verlas in seiner heutigen Rede im Reichstage nachstehenden Funkspruch der bolschewistischen Regierung in Petersburg: An die deutsche Regierung! Der Rat der Volkskommissare sieht sich veranlaßt, in anbetracht der geschaffenen Lage sein Einverständnis zu erklären, den Frieden unter den Bedingungen zu unterzeichnen, welche von den Delegationen des Verbundes in Brest-Litowsk gestellt wurden (hört! auf allen Seiten des Hauses.) Der Rat der Volkskommissare erklärt, daß die Antwort auf die von der deutschen Regierung gestellten näheren Bedingungen unverzüglich gegeben wird (hört, hört! Lebhafteste Bewegung im ganzen Hause.)

Der Staatssekretär bemerkte hierzu, er möchte davor warnen zu glauben, daß wir den Frieden mit Rußland nun schon in der Tasche hätten. Der Friede mit Rußland ist erst da, wenn die Tinte unter dem Vertrag trocken ist.

#### Die englische Heeresstärke.

London, 19. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Reuter. Der Vorschlag für das Heer für 1918/19 ist heute veröffentlicht worden. Darin werden 5 Millionen Mann vorgesehen.

#### Von nah und fern.

Obernau, 19. Febr. Die Polizei verhaftete mehrere junge Leute, die in der letzten Zeit hier und in der Umgegend eine Anzahl Einbruchsdiebstähle begangen haben und Roheiten verübten. Ein Dieb gestand vier Einbrüche ein.

Höchst, 19. Febr. Tödlicher Betriebsunfall. Durch Explosion eines Sprengkörpers kam gestern hier auf seiner Arbeitsstätte ein junger Mann namens Ernst, gebürtig aus Niederreitsberg, um's Leben. Der Kopf war dem Boden unersetzbar förmlich zertrümmert worden.

Frankfurt, 19. Febr. Der Ankauf der Privatlinie Hohemark ist auf Grund der von den Stadtverordneten-Fractionen gefaßten Beschlüsse gesichert. Die Anstalt soll nicht den hiesigen Instituten angegliedert, sondern unter eine besondere Verwaltung gestellt werden.

#### Gold- und Silber schmuggel.

Berlin, 20. Febr. Von Beamten des Kriegswucheraufsicht wurden gestern 40 Personen festgenommen, die namentlich in Berlin in den Vorräumen der Postämter, in Geschäften und Gastwirtschaften sich an Leute heranmachten, bei denen sie Geld vermuteten und denen sie für ein 20 Markstück bis zu 60 Mark zahlten. Auch gemünztes Silber und gemünztes Gold wurde gekauft, wo es nur zu erlangen war. Außer in Berlin soll sich in Rattowicz eine Zentrale der Goldschmuggler befinden. Die edlen Metalle wanderten zum Teil in Schmuckstücken, zum größten Teil wurden sie durch besondere Boten nach Rattowicz gebracht und von dort aus durch Schmuggler in das Ausland ausgeführt. In Rattowicz soll für ein 20 Markstück der Schleichhandelspreis von 72 bis 80 Mark gezahlt worden sein.